

Enkelin bringt Familiengeheimnis ans Licht

Freundschaft unter Daxlander Künstlern und Mut retteten der Jüdin Eva Schwall das Leben

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Etzold

Keine zwei Minuten wird die 17-jährige Gisela gebraucht haben, um mit dem Fahrrad ein Stück die Vorderstraße in Daxlanden entlangzufahren, schnell links ab in die Pfarrstraße und mit vollem Tritt in die Pedale immer geradeaus bis zur Valentinskirche. Kurz dahinter: das Haus der Familie Schwall gleich neben der Künstlerkneipe. Dort hat die Radlerin genau einen Satz zu sagen: „Der Lastwagen kommt!“

„

Ich bin überzeugt,
dass es viele solcher
Geschichten gibt.

Elisabeth Schmitt
Familienforscherin

Dass die Freunde in der Vorderstraße, der Kunstmaler August Kutterer und seine Frau Elise, in der Zeit der mörderischen Verfolgung von Juden durch die Nazis ihre Tochter Gisela mit diesem Auftrag durchs Dorf schicken, rettet Eva Schwall das Leben. Denn die Schauspielerin aus Berlin, Frau des Künstlerkneipenwirts und Kinobesitzers Arthur Schwall, ist Jüdin. Sie verlässt das Haus nur noch bei Dunkelheit, seit sie den Judenstern an der Jacke tragen muss.

Rechtzeitig vor den Razzien der Nazis gewarnt, rennt Eva Schwall jedes Mal in die unübersichtlichen Gärten und Feuchtgebiete der Fritschlach, um sich zu verstecken. Kutterers Nachfahren haben heute noch einen Garten dort. „Trotz der ständigen Gefahr, abtransportiert zu werden, überlebte sie die NS-Zeit und kam nicht ins KZ“, sagt Elisabeth Schmitt, Giselas Tochter und Enkelin von August Kutterer. „Meine Mutter hat uns später oft davon erzählt.“

Die dramatischen Jahre vor 1945 können Kutterers Enkelinnen, die Schwestern Brigitte Koch und Elisabeth Schmitt, nach eigenen Recherchen nun sehr persönlich und noch präziser als bisher bekannt nachzeichnen. Die Er-



Überlebt: Das Schicksal der Jüdin Eva Schwall und ihres Mannes Arthur Schwall bewegt Elisabeth Schmitt, Enkelin des Kunstmalers August Kutterer. Die Originalgemälde zeigen Schmitts Mutter 17-jährig zwischen ihren Eltern.
Foto: Jörg Donecker

gebnisse präsentieren sie Anfang September im Atelierhaus Kutterer, weil Brigitte Koch der Autorin Andrea von Treuenfeld begegnet ist und sie für eine Lesung in Daxlanden gewonnen hat. Von Treuenfeld hat Enkel von Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz befragt, wie das Wissen um das unendliche Leid ihr Leben beeinflusst.

Genau das beschäftigt auch Kutterers Enkelinnen. Eine Aufnahme der Silberhochzeit der Kutterers 1947: die Eheleute Schwall sitzen mit am Tisch, auf dem Sofa, das heute noch in dem Atelierhaus steht. Erstaunlich viele Festgäste haben darauf Platz, nach dem Krieg sind alle schmal. Auch andere Menschen, ist Elisabeth Schmitt überzeugt, hätten Verfolgten geholfen. „Man half ihnen, sich abzusetzen,

und dann, wieder zurückzukehren“, sagt sie. „Ich bin überzeugt, dass es viele solcher Geschichten gibt.“

In den guten Zeiten zu Beginn ihrer Freundschaft brechen August und Elise Kutterer, Eva und Arthur Schwall regelmäßig gemeinsam auf zu Sonntagspicknicks und Exkursionen mit Staffelei und Pinsel in den Bienwald. Die Kinder beider Paare sind 1923 geboren. Gisela und Hans sind aber nur in der Grundschule Klassenkameraden. Das Mädchen geht aufs Gymnasium, das ist Hans Schwall als Kind einer „Mischehe“ verwehrt.

Das Leben in permanenter Bedrohung prägt die Familien Schwall und Kutterer fürs Leben, betonen die Psychologin Elisabeth Schmitt und ihr Mann Roland Schmitt, Landarzt im Ruhestand aus

Odenheim. Mit der Verfolgung der Juden setzt sich das Paar auch in Odenheim auseinander. Der Heimatkundliche Arbeitskreis Odenheim verlegt Stolpersteine für die Getöteten der Familie Odenheimer – vor Schmitts Arztpraxis.

Service

Aus ihrem Buch „Leben mit Auschwitz“ liest Andrea von Treuenfeld am Freitag, 2. September, 17 Uhr; und Samstag, 3. September, 11 Uhr; im Atelier Kutterer, Vorderstraße 14 in Daxlanden, Straßenbahnlinie 3/Haltestelle Ankerstraße. Wegen begrenzter Platzzahl ist Reservierung mit Terminangabe nötig per Mail an dr.elisabeth.schmitt@web.de oder kub.koch@t-online.de, ein Unkostenbeitrag wird erhoben.